

## Exzellenzförderung: Petriner Schülerinnen und Schüler nehmen an Ferienakademien teil

### Eliza Funcke bei der Deutschen Schülerakademie

Ich habe im vergangenen Sommer für 17 Tage an einer Deutschen Schüler Akademie (DSA) teilgenommen und war mit circa 100 anderen Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland im CJD Braunschweig, einem Internat, untergebracht. Während dieser zweieinhalb Wochen haben wir, aufgeteilt in sechs Kurse, immer begleitet von zwei Kursleitern, an sehr unterschiedlichen Themen und Fragestellungen gearbeitet. Drei Kurse hatten einen naturwissenschaftlichen, zwei einen historischen und einer einen sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt. In den Kursen ging es neben den eigentlichen Themen auch darum, möglichst selbstständig und wissenschaftlich zu arbeiten, Plenums- und Gruppenarbeitsphasen wechselten sich ab. Unsere Arbeitsergebnisse hielten wir in Form der sogenannten Dokumentation

fest, in der wir am Ende der DSA arbeitsteilig unsere Leitfrage beantwortet haben. Die Texte sind während des Arbeitsprozesses mehrfach von den Kursleitern korrigiert worden, um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Neben der Kursarbeit gab es diverse Freizeitangebote, sogenannte KüAs, die von den Kursleitern und den Teilnehmern angeboten und durchgeführt wurden. Jeder Morgen begann mit einem Treffen aller Teilnehmer, Kursleiter und der Akademieleitung, dem Plenum, um 8:30 Uhr. Hier wurden die Angelegenheiten des Tages besprochen, die Freizeitaktivitäten vorgestellt und von einer kleinen Gruppe das Tagesgeschehen in Form der erdachten Nachrichtensendung „Clever Nerd News“, kurz CNN, außerhalb unserer Akademiewelt mitgeteilt. Den Vormittag verbrachten wir in unseren Kursen, nur unterbrochen von obligatorischem Tee und Kaffee um 10:30 Uhr, danach wurde die Kursarbeit bis zum Mittagessen fortgesetzt. In der Mittagspau-



# Schulleben: Petriner in aller Welt

se fanden erste kursübergreifende Angebote (KüAs) statt oder es bestand die Möglichkeit, in Kleingruppen den nahegelegenen Supermarkt aufzusuchen. Von 14:00 bis 15:00 Uhr fand fast täglich die Chorprobe statt. Auch von 15:00 bis 16:00 Uhr gab es viele verschiedene Angebote, die Zeit zu nutzen. Nach der zweiten Tee- und Kaffee-Pause des Tages, füllte die zweite Kurseinheit die Zeit bis zum Abendessen. Dann ging es erst richtig los, das Freizeitprogramm war nicht zeitlich begrenzt und bot auch fast unerschöpfliche Alternativen: Im Laufe der Akademie war es möglich die Sprachen Russisch, Schwedisch, Aramäisch, Latein, Hebräisch, Altgriechisch und Japanisch kennenzulernen; Wing Tsun, Fechten, historisches Tanzen, Jazz und Modern Dance, lateinamerikanische Tänze und Meditation in Grundzügen zu lernen, sowie antike Gerichte zu kochen, über Buch- und Filmreihen zu diskutieren. Dies lässt die Breite des Programms und der Möglichkeiten wohl sehr gut erkennen und erahnen, dass niemand alles ausprobieren konnte.

Neben dem üblichen Tagesgeschehen haben wir eine ganztägige Exkursion unternommen: Aufgeteilt in fünf Gruppen besuchten wir das Erzbergwerk Rammelsberg, den DLR Braunschweig, waren Kanu fahren, Wandern und Fahrrad fahren. Abends wurde gemeinsam gegrillt. Ein weiteres Highlight war das Volleyball-Turnier, bei dem die sechs Kurse und die Kursleiter als Teams gegeneinander antraten. Es wurde viel trainiert und fehlende Schlagkraft mit Anfeuerungen wettgemacht. Am vorletzten Abend präsentierten der Chor, die A Capella-Gruppe, das Orchester und die Band die eingeübten Stücke bei einem öffentlichen Konzert in einer Kirche in der Nähe.

Insgesamt war es eine einzigartige Zeit, in der ich viele neue Leute kennengelernt und interessante Dinge gelernt habe.

*Eliza Funcke (Stufe Q2)*

## Biomimicry: Nike Crede bei der NRW Juniorakademie

Schule in den Sommerferien? Auf einer Akademie? Da sind doch bestimmt nur Spießer und Streber! Na ja, sieht wenigstens gut für den Lebenslauf aus oder bei Bewerbungen. So oder so ähnlich war meine Reaktion, als meine Klassenlehrerin mich und weitere Mitschüler kurz nach den Osterferien auf die deutschen Schülerakademien in Nordrhein-Westfalen ansprach. Im Endeffekt hat dann bei mir aber doch die Neugier und das Interesse an Neuem und neuen Leuten überwogen und kaum, dass ich mich versah, war mein Name auch schon in die Losschale der von der Schule vorgeschlagenen Kandidaten gefallen und ich wurde ausgewählt. Es folgten ein langes Bewerbungsschreiben mit der Suche nach der passenden Akademie, viel Hoffen und Bangen auf einen Platz an meiner Wunschakademie und schließlich die erlösende positive Antwort.

Kurz darauf war ich auch schon auf dem Weg zu meinem neuen Zuhause für 10 Tage: dem Internat Schloss Loburg in Ostbevern. Der Akademiestandort repräsentiert die einzige englischsprachige Akademie in ganz Deutschland und bot die Kurse, natürlich alles darin dann auf Englisch, „Biomimicry“, „Investigating the Physical Universe“ und „Nanotechnology“. Bei der Akademie angekommen, durften wir die atemberaubende Kulisse des Privatinternats bestaunen, bevor wir unsere Einzelzimmer bezogen. Was mich wirklich beeindruckt hat, ist, dass jeder Anschluss gefunden hat. Auch ich habe mein Grüppchen gefunden, mit dem ich die freie Zeit bei den vielseitigen sportlichen und kreativen Angeboten verbracht habe.

Der Tagesablauf war, wie nicht anders erwartet, streng geplant. Um halb sieben sind die sportlich Begeisterten durch die anliegenden Ländereien joggt. Anschließend hat jeder

# Schulleben: Petriner in aller Welt

das Frühstück im Zentrum des Schlosses, im Speiseraum am See gelegen, genossen. Zur morgendlichen „assembly“ hat sich unsere gesamte Akademie in der Aula versammelt, sodass der Tagesablauf geplant werden konnte. Kurz darauf ging es in unsere jeweiligen Kurse, der an meiner Stelle „Biomimicry“ hieß. In jedem Kurs gab es ein junges deutsches Fachpersonal und einen jung gebliebenen britischen Vertreter des Fachs. Um einen kurzen Einblick zu geben, was in dem Kurs passiert, sollte erstmal deutlich gemacht werden, was „Biomimicry“ eigentlich ist. Sinnetreu übersetzt bedeutet es „die Lehre der Natur“. „Biomimicry“ ist eine Forschungsart, bei der Phänomene in der Natur dafür genutzt werden, menschliche Probleme zu lösen. In der Zukunft, wird diese Art der Forschung der Schlüssel dazu sein, die Verschmutzung der Umwelt und so den Klimawandel zu stoppen. In der Akademie haben wir dies im Kleinformat betrieben; beispielsweise sollten wir einen Menschen entwickeln, der mit von der Natur inspirierten Anpassungen fähig ist, in Extrembedingungen zu überleben.

Nach den Kursstunden, von denen es sechs am Tag gab, ging es wieder zum Essen. Die Kantine war große Spitze und kurz darauf wurde der Nachmittag mit diversen musikalischen, wie dem eigens vor Ort gegründeten Chor, und sportlichen Angeboten eingeläutet. Darauf folgend ging es wieder an die Arbeit, bis wir nach dem Abendessen zu dem gestalterischen Teil der Junior-Akademie kamen: den KüAs. Die kürsübergreifenden Angebote waren am Abend je über zwei Schienen verteilt, wobei nicht vergessen werden darf, dass in der ersten Schiene unser dort gegründetes Orchester geprobt hat. Jeder Teilnehmer musste während der Akademiezeit einmal selbst ein KüA leiten, das sich über 80 Minuten erstreckte. Die Angebote waren bunt durchgemischt: von einem quick quill course, Black Jack über Breakdance oder Paartanz, Volleyball, Ballett oder Boxen,

oder vielleicht doch eher einem Buchfaltkurs. Die anfangs so lang geglaubten 10 Tage sind wie im Flug vergangen, auch mit Höhepunkten wie abendlichem Grillen oder Picknicks.

Abgerundet wurde der gesamte Aufenthalt mit einer Show, untermalt von dort erlernten musischen Darbietungen, sowohl von Ensembles, wie dem Orchester oder auch von dem Chor. In den Auftritten jedes Kurses wurden dem Publikum die Kursinhalte näher gebracht, was oft lustig gestaltet war, zum Beispiel in Form einer Talkshow, sowie Nachrichten- und Wetterberichts sendungen. Zusammenfassend kann ich jedem, der die Chance hat, an so einer Akademie teilzunehmen, nur dazu raten, diese Chance zu nutzen. Denn nach der Teilnahme ist nicht alles von jetzt auf gleich vorbei, sondern man steigt in den Club der Ehemaligen (CDE) ein, von wo aus man an weiteren Akademien teilnehmen kann, alte Freunde wiedersehen und neue kennenlernen kann. Wer weiß, ob man nicht irgendwann einmal selbst eine Akademie betreut und plant?

*Nike Crede (Stufe EF)*

## Europa Entdecken: Charlotte Uphues bei der Summer School der Konrad-Adenauer-Stiftung

Der Raum ist voller Menschen und alle versuchen verzweifelt ihre Meinung durchzusetzen. Es wird wild gestikuliert, die ersten beginnen bereits aufzustehen und die Lautstärke steigt immer weiter an. Würde man jemanden fragen, was er mit Politik verbindet, entspräche diese Szene wohl eher nicht der Standardvorstellung. Im Gegenteil empfinden wahrscheinlich viele, besonders jüngere Menschen, bei dem Thema einen faden Beigeschmack und können sich weniger damit identifizieren. Hätten sie uns aber zugeschaut, wie wir leidenschaftlich und voller Überzeugung über die

## Schulleben: Petriner in aller Welt



Flüchtlingspolitik debattiert haben, dann wäre dieser Eindruck nicht entstanden. Ob unser chaotischer Auftritt ein besseres Image abgeben würde, ist zweifelhaft, aber in jedem Falle hat er es geschafft, jungen Menschen Politik näher zu bringen. Genau das ist auch das Ziel der Seminare der Konrad Adenauer Stiftung. In jedem Jahr bietet die der CDU nahe, Stiftung unter einem politischen Thema verschiedene Seminare an, die von Schülern aus der Oberstufe besucht werden können. Dabei kommen bis zu dreißig Teilnehmer aus einem Bundesland zusammen, um sich gemeinsam über politisch aktuelle Themen auszutauschen und durch ausgezeichnete Redner neue Einblicke zu bekommen. Dazu kommen mehrere Ausflüge, die das Thema des Seminars anschaulich unterstützen. Das kann sowohl in Einrichtungen innerhalb Deutschlands, als auch im Ausland geschehen, abhängig vom jeweiligen Thema.

Im Schuljahr 2017/18 habe ich ebenfalls für sechs Tage an so einem Seminar teilgenommen. Unter dem Thema „Europa entdecken“

wohnte ich mit meinen Mitteilnehmern und zwei Leitern in einem Seminargebäude in Herzogenrath bei Aachen. Da für die sechs Tage viele Aktionen geplant und mehrere Redner eingeladen waren, war die Einhaltung des zeitlichen Ablaufs notwendig und jede kleinste Verspätung wurde bereits missbilligt. Bereits am ersten Tag ging es dann auch nach einer kurzen Einführung direkt los mit einem Vortrag über Europa. Dabei wurden vor allem generelle Informationen vermittelt und noch weniger diskutiert, um alle für die nachfolgenden Tage auf denselben Stand zu versetzen. Am Abend wurde uns dann noch von einem unserer Leiter die Stiftung und die möglichen Förderungsmöglichkeiten erklärt. Hierbei ist zu erwähnen, dass alle Reden und Aktionen stets neutral ausgerichtet waren und nie versucht wurde Überzeugungsarbeit für die Partei der Stiftung zu betreiben.

Am nächsten Tag wurde es dann bereits aktiver, denn hier stand das bereits erwähnte Planspiel zur aktuellen Flüchtlingspolitik in der EU

## Schulleben: Petriner in aller Welt

an. Auch hierfür kam wieder ein Redner, der uns zuerst in die aktuelle Situation und die Gesetzgebungsverfahren einführte, bevor dann die Spielregeln erklärt wurden. Bei der Auswertung waren wir dann alle erschöpft, ohne Ergebnis und uns einig, dass es große Schwierigkeiten gibt, die Interessen von so vielen Ländern und Parteien zusammenzuführen, und hatten einen deutlichen Einblick in die Arbeit der verschiedenen europäischen Institutionen bekommen. Dieser wurde abends noch durch den Besuch einer Referentin eines Europaabgeordneten vertieft. Der nächste Tag wurde dann für eine Exkursion nach Brüssel genutzt. Dort haben wir sowohl das Museum der europäischen Geschichte als auch das europäische Parlament besucht und verschiedene Vorträge gehört. Als wir dann noch Zeit für die Besichtigung der Innenstadt hatten, waren wir wohl alle etwas überfordert erstmals wieder etwas alleine zu machen, das ohne politische Bezüge auskam, denn selbst die Busfahrten ließ man hier nicht ungenutzt und die dort gezeigten Filme waren mit Sicherheit auch ganz interessant, allerdings war der Schlaf für die Mehrheit verlockender. Am folgenden Tag kam es dann wieder zu mehreren Vorträgen, wobei der Brexit den ersten Schwerpunkt bildete. Danach kam es zum Verhältnis zwischen der EU und der USA unter dem Thema Liberalisierung und Protektionismus. Zum späten Nachmittag wurden dann Konflikte mit Peripherien angesprochen, unter besonderer Berücksichtigung des Nahen Ostens.

Die Euregio Rhein-Maas bildete den zentralen Schwerpunkt des nächsten Exkursionstages. Dafür besuchten wir das Provinzparlament Limburg in den Niederlanden und erfuhren hier, welche Schwierigkeiten, aber auch welche Möglichkeiten eine grenzübergreifende Zusammenarbeit mit sich bringt. Nach einem Abstecher ins Museum in Aachen, wo die Bedeutung Karls des Großen für Europa thema-

tisiert wurde, besichtigten wir noch das Europe Business Center, wo es um die konkreten Schwierigkeiten für den einzelnen Bürger ging. Hier war aber wohl das unvergesslichste Ereignis der Feuerwehreinsatz, nachdem der Fahrstuhl stecken geblieben war und die Mitarbeiter zum größten Teil schon Feierabend hatten. Glücklicherweise zählte ich zu denen, die die Feuerwehr riefen und musste nicht auf engstem Raum, über eine Stunde, mit zwölf anderen ausharren. Nach diesem Missgeschick waren wir leider so spät dran, dass unser Busfahrer ebenfalls schon nach Hause gefahren war, wodurch wir dann noch zu einem kleinen Abendspaziergang kamen. Dieser Abweichung vom Zeitplan blieb natürlich nicht ohne Folgen. Noch am selben Abend haben wir diese zu spüren bekommen, denn unser letzter Referent, der kurzfristig als Reaktion auf die vorangegangenen Wahlen in der Türkei gebucht wurde, musste auf uns warten und hatte dann eine Gruppe vor sich, die mit knurrenden Mägen auf das Ende wartete, um sich endlich am Grill bedienen zu dürfen. Dafür wurde er dann eingeladen, mit uns gemeinsam zu essen, und es konnten sich noch persönliche Gespräche entwickeln. Durch den letzten Tag wurden dann gleich mit drei Rednern geleitet und es kam zu mehreren Gruppenarbeiten zum Thema Deutsch-Französische Beziehungen. Nach einer Abschlussrunde brach dann der letzte Punkt des Seminars an: die Verabschiedung. Nach vielen Umarmungen und netten Worten begann die Abreise, mit vielen neuen Erfahrungen, Begegnungen und Wissen im Gepäck, aber auch erschöpft durch sechs Tage ununterbrochenen Informationsfluss und Austausch. Besonders lobenswert fand ich dabei die wirkliche gute Organisation, die allen gerecht wurde und die Redner, welche sowohl mit ihrem Wissen, als auch mit ihren persönlichen Erfahrungen überzeugt haben.

*Charlotte Uphues (Stufe Q2)*

# Schulleben: Petriner in aller Welt

## **Molekulare Biomedizin: Tom Groß bei der NRW Juniorakademie**

Die Juniorakademie ist seit 2003 eine Institution, welche leistungsbereiten und motivierten Jugendlichen der 8. und 9. Klasse die Möglichkeit gibt, ihr Interesse und ihre Fähigkeiten in einer 10-tägigen Akademie weiterzuentwickeln.

Ich hatte im Sommer 2018 die Möglichkeit, ebenfalls an dieser Akademie, am Standort Königswinter, teilzunehmen, wobei ich an dem Kurs „Molekulare Biomedizin“ teilnahm. An dem Standort gab es ferner die Kurse „Forensik“ & „Psychologie“.

In meinem Kurs haben wir uns hauptsächlich mit biologischen und medizinischen Themen, welche den molekularen Bereich betreffen, beschäftigt.

Wir haben sehr interessante Themen, wie z.B. Bakterienwachstum, DNS-Forschung, das menschliche Herz, unser Nervensystem und das Gehirn, behandelt.

Dabei lag der Fokus auf dem praktischen Arbeiten. Uns wurde beispielsweise die Möglichkeit gegeben, selbst ein Lammherz zu sezieren, was, neben einem Besuch in der molekularbiologischen Fakultät der Universität Köln, einen der Höhepunkte unserer Kursarbeit darstellte. Neben der umfangreichen und sehr spannenden Kursarbeit, gab es viele Freizeitangebote, bei welchen wir kursübergreifend Aktivitäten, wie Chor, Orchester, Sport oder Stadtrundgängen nachgingen.

Feierlicher Abschluss der Akademie war eine Veranstaltung, bei welchen u.a. auch Mitglieder des Kultusministeriums und des Bildungsministeriums anwesend waren und in dessen

Rahmen die Teilnehmer eine Urkunde bekamen.

Neben dieser nahmen wir aber vor allem auch neue Freundschaften und tolle Erfahrungen aus dieser Zeit mit.

*Tom Groß (Stufe EF)*